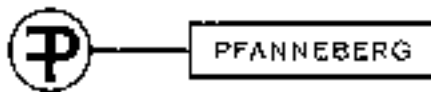


# Prüfungsfragen und Antworten aus Wirtschafts- und Sozialkunde

Bernd Degen  
Anton Seidl

8. Auflage



Best.-Nr.: 04364

Autoren:

Bernd Degen, Schwarzgrub  
Küchenmeister, Hotelmeister, Serviermeister und  
Fachlehrer i.R.

Anton Seidl, Kammersdorf  
Diplom-Handelslehrer, OStR

8. Auflage 2010

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis  
auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert  
sind.

ISBN 978-3-8057-0641-4

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss  
vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2010 by Fachbuchverlag Pfanneberg GmbH & Co. KG,  
42781 Haan-Gruiten  
<http://www.pfanneberg.de>

Satz ab 6. Auflage: Tutte Druckerei GmbH, 94121 Salzweg/Passau  
Druck: Media-Print Informationstechnologie, 33100 Paderborn

# Vorwort

„Prüfungsfragen und Antworten aus Wirtschafts- und Sozialkunde“ wendet sich in erster Linie an Auszubildende der Berufe Koch/Köchin, Fachkraft im Gastgewerbe, Restaurantfachmann/-frau, Hotelfachmann/-frau, Systemgastronom/-in und Hotelkaufmann/-frau.

Das Buch dient der Vorbereitung auf Zwischen- und Abschlussprüfungen, in denen Fragen zur Wirtschafts- und Sozialkunde prüfungsrelevant sind. Es soll keine Lehrbücher ersetzen, sondern Erlerntes in Erinnerung bringen und das Wissen abrunden, um so Prüfungssicherheit zu gewinnen.

Alle Fragen und Antworten sind auf die schulischen Lehrpläne und die Verordnung über die Berufsausbildung im Gastgewerbe abgestimmt und schulisch erprobt. Das Buch eignet sich auch für die Prüfungsvorbereitungen zu den Meisterprüfungen für die Berufe des Gastgewerbes (als Ergänzung zu den Büchern „Hotel-/Restaurantmeisterprüfung“ und „Küchenmeisterprüfung“).

Die vorliegende 8. Auflage wurde aktualisiert, Gesetzesänderungen wurden berücksichtigt.

Niemand ist perfekt: Für Anregungen, Hinweise und Kritik sind Autoren und Verlag dankbar.

*Im Frühjahr 2010*

*Bernd Degen, Anton Seidl*



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>A Wirtschaftliche und rechtliche Grundfragen . . . .</b>	<b>7</b>
I. Betrieb . . . . .	7
Aufbau, Aufgaben und Ziele eines Betriebes . . . . .	7
Unternehmensformen . . . . .	13
II. Zahlungsverkehr . . . . .	23
Grundlagen des Zahlungsverkehrs . . . . .	23
III. Rechtsgeschäfte . . . . .	29
Wichtige Verträge des Wirtschaftslebens . . . . .	29
Der Kaufvertrag . . . . .	33
Störungen bei der Erfüllung des Kaufvertrages . . . . .	43
<b>B Menschliche Arbeit im Betrieb . . . . .</b>	<b>50</b>
I. Berufsausbildung . . . . .	50
Rechtliche Grundlagen des Berufsausbildungs- verhältnisses . . . . .	50
Fortbildung und Umschulung . . . . .	57
II. Arbeits- und Tarifrecht, Arbeitsschutz . . . . .	59
Wesentliche Bereiche des Arbeitsvertrages und -rechts . . . . .	59
Wesentliche Bereiche des Arbeitsschutzes . . . . .	65
Bedeutung und Aufgabe von Tarifverträgen und des Tarifrechts . . . . .	77
III. Betriebliche Mitbestimmung . . . . .	82
Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten des Arbeitnehmers im Betrieb . . . . .	82
IV. Sozialversicherung . . . . .	88
Regelungen und Bedeutung der gesetzlichen Sozialversicherung . . . . .	88
V. Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit . . . . .	91
Regelungen der Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit . . . . .	91

	Seite
<b>C Grundlagen des Wirtschaftens</b> . . . . .	94
I. Notwendigkeit des Wirtschaftens . . . . .	94
Arten von Bedürfnissen und Gütern . . . . .	94
II. Wirtschaftsordnung und staatliche Wirtschaftspolitik . . . . .	97
Begriffe und Ziele von Wirtschaftsordnungen . . . . .	97
Grundzüge der Konjunkturpolitik . . . . .	101
Steuern . . . . .	105
III. Wirtschaftskreislauf . . . . .	109
Güter- und Geldströme . . . . .	109
<b>D Grundlagen des Gaststättenrechts</b> . . . . .	112
I. Allgemeine Vorschriften des Lebensmittelrechts . . . . .	112
II. Preisangabe und Wettbewerbsrecht . . . . .	119
III. Verträge im Gastgewerbe und Gaststättenrecht . . . . .	126

# A Wirtschaftliche und rechtliche Grundfragen

## I. Betrieb

### Aufbau, Aufgaben und Ziele eines Betriebes

---

**Was verstehen Sie unter einem Betrieb?**

Unter einem Betrieb versteht man eine planvoll organisierte technische Wirtschaftseinheit. Hier werden die Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital so aufeinander abgestimmt, dass Sachgüter her- und Dienstleistungen bereitgestellt werden können. Die Abstimmung hat so zu erfolgen, dass sich das günstigste Verhältnis von Ertrag und Aufwand ergibt.

---

**Wann spricht man von einem Unternehmen?**

Unternehmen sind rechtliche, wirtschaftliche und soziale Einheiten, in denen Waren bzw. Dienstleistungen produziert und/oder abgesetzt werden. Ein Unternehmen kann mehrere Betriebe umfassen.

---

**Erklären Sie den Begriff Unternehmer!**

Unternehmer ist jeder, der sich selbständig und auf unbegrenzte Zeit am Wirtschaftsleben beteiligt in der Absicht, einen angemessenen oder größtmöglichen (maximalen) Gewinn zu erzielen.

---

**Welche Eigenschaften sollte Ihrer Meinung nach ein Unternehmer aufweisen, der ein Unternehmen gründen und leiten will?**

Betriebswirtschaftliche, rechtliche und steuerliche Kenntnisse; Fachkenntnisse; Menschenkenntnisse; Mut zum Risiko; Entschlussfähigkeit; Durchhaltevermögen; realistische Urteilskraft; Gefühl für künftige Entwicklungen.

---

<b>Welche Funktionen muss jemand ausüben, um als Unternehmer zu gelten?</b>	Aufbringen des Kapitals, Risikoübernahme, Leitung des Unternehmens.
<b>Welche Arten von Betrieben – nach Wirtschaftszweigen – unterscheidet man? Geben Sie auch Beispiele an!</b>	<p>Man unterscheidet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Herstellungs- und Weiterverarbeitungsbetriebe (Handwerk und Industrie)</li> <li>– Handelsbetriebe (Einzel-, Groß- und Außenhandel)</li> <li>– Dienstleistungsbetriebe (z. B. Banken, Versicherungsgesellschaften, Speditionen, verkehrs- und gastgewerbliche Betriebe)</li> </ul>
<b>Welche betrieblichen Funktionen sind zu organisieren, damit die Aufgaben eines Betriebes erfüllt werden?</b>	Es sind die Funktionen Beschaffung, Lagerung, Produktion, Absatz sowie Leitung und Verwaltung zu organisieren.
<p><b>Erklären Sie die folgenden Funktionen näher:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Beschaffung</b></li> <li>– <b>Lagerung</b></li> <li>– <b>Produktion</b></li> <li>– <b>Absatz</b></li> </ul>	<p>Bedarfsermittlung, Bezugsquellen-ermittlung, Angebote einholen und vergleichen, Bestellung, Herbeischaffung, Einkaufsstatistik, Überwachung der Liefertermine, Kontrolle der Eingangsrechnungen.</p> <p>Lagerräume, Warenannahme, Prüfung nach Art, Menge und Zustand der Ware, Lagerfähigkeit, Bestandskontrollen, Haltbarkeit, Lagerbuchhaltung, Inventur.</p> <p>Erprobung, Vorbereitung, Durchführung, Kontrolle, Wartung der Anlagen und Geräte.</p> <p>Markterkundung, Absatzplanung, Werbung, Angebote, Anfragen erledigen, Auftragsbearbeitung, Auftragsabwicklung.</p>



---

Fortsetzung von Seite 8

**– Leitung und  
Verwaltung**

Treffen von Entscheidungen über Beschaffung, Lagerung, Produktion und Absatz, Abschluss von Verträgen, Rechnungswesen, Steuerwesen, Statistik, Finanzierung, Zukunftsplanung

---

**Welche Ziele verfolgen erwerbswirtschaftliche Betriebe?**

Diese Betriebe bzw. deren Inhaber, wollen einen angemessenen oder maximalen Gewinn erzielen sowie den Markt mit Gütern und Dienstleistungen versorgen.

---

**Welche Ziele haben gemeinwirtschaftliche bzw. öffentliche Betriebe?**

Für bestimmte öffentliche Betriebe gilt das Prinzip der Sozialbindung, d. h., die Leistungs- und Preisgestaltung dieser Betriebe richtet sich nach sozialen Erwägungen. Kostendeckung wird meist nicht erreicht (z. B. Museum, Theater, Krankenhaus).

Für andere öffentliche Betriebe gilt das Prinzip der Kostendeckung, z. B. Bundesbahn, Bundespost, Verkehrs-, Energie- oder Wasserversorgungsbetriebe.

---

**Was verstehen Sie unter Produktivität?**

Darunter versteht man die Ergiebigkeit einer wirtschaftlichen Tätigkeit.

---

**Ermitteln Sie die Arbeitsproduktivität aufgrund folgender Angaben: Ein Ausflugsrestaurant verkaufte an einem Tag 1000 Hauptgerichte. Es beschäftigt 5 Köche, jeder Koch arbeitete 8 Stunden.**

$$P = \frac{1000 \text{ Hauptgerichte}}{40 \text{ Arbeitsstunden}} = 25$$

---

<b>Wie wird die Arbeitsproduktivität ermittelt?</b>	$P = \text{Erzeugte Menge} : \text{Arbeitseinsatz}$
<b>Welche Bedeutung haben Produktivitätskennzahlen?</b>	Produktivitätskennzahlen dienen inner- und zwischenbetrieblichen Vergleichen.
<b>Was versteht man unter Wirtschaftlichkeit?</b>	Unter Wirtschaftlichkeit versteht man das Verhältnis von Ertrag (Leistung) zum Aufwand (Kosten).
<b>Berechnen Sie die Wirtschaftlichkeit unter Zugrundelegung folgender Angaben: Ein Restaurant verkaufte in einem Monat Speisen und Getränke im Wert von 50 000,- €. An Material-, Lohn- und anderen Kosten hatte es 40 000,- €.</b>	$\begin{aligned} \text{Wirtschaftlichkeit} &= \frac{\text{Ertrag}}{\text{Aufwand}} \\ &= \frac{50\,000,-}{40\,000,-} = 1,25 \end{aligned}$
<b>Welche Bedeutungen haben Wirtschaftlichkeitsberechnungen?</b>	Sie dienen der Leistungs- und Kostenkontrolle im inner- und zwischenbetrieblichen Vergleich.
<b>Welche Arten der Rentabilität kann man unterscheiden?</b>	Eigenkapitalrentabilität (= Unternehmerrentabilität), Gesamtkapitalrentabilität (= Unternehmungsrentabilität), Umsatzrentabilität.
<b>Berechnen Sie die Eigenkapital- und Gesamtkapitalrentabilität aufgrund folgender Angaben: Eigenkapital 400 000,- €; Fremdkapital 200 000,- €; Rein- gewinn 54 000,- €; Fremdkapitalzinsen 6 000,- €</b>	<p>Eigenkapitalrentabilität:</p> $\frac{54\,000}{400\,000} \times 100 = 13,5 \%$ <p>Gesamtkapitalrentabilität:</p> $\frac{54\,000 + 6\,000}{600\,000} \times 100 = 10 \%$

Was versteht man unter Rentabilität?	Unter Rentabilität versteht man die Verzinsung eines Kapitals innerhalb eines bestimmten Zeitabschnittes.
Wozu dienen diese Kennzahlen?	Sie dienen der Kontrolle der Betriebsleistung.
Welche Haupt- und welche Nebenleistungen erbringen gastgewerbliche Betriebe?	<b>Hauptleistungen:</b> Bewirtung/Verpflegung, Beherbergung. <b>Nebenleistungen:</b> Unterhaltung, Möglichkeiten sportlicher Betätigung, gesundheitsfördernde Einrichtungen, Verkaufsläden, Serviceleistungen, Vermittlungen.
In welche Hauptabteilungen sind gastgewerbliche Betriebe organisiert?	Einkauf, Produktion/Leistungsstellung, Verkauf/Absatz, Verwaltung/Leitung.
Betriebsinhaber können Aufgaben an Mitarbeiter abgeben. Nennen Sie die beiden gesetzlich geregelten Vertretungsformen.	Handlungsvollmacht Prokura
Welche Personen in einem Unternehmen können Handlungsvollmacht erteilen?	Betriebsinhaber bzw. Vorstand, Prokurist, Bevollmächtigter.
Nennen und erklären Sie die Arten der Handlungsvollmacht! Geben Sie jeweils ein Beispiel an!	<b>Einzelvollmacht:</b> Erstreckt sich auf die einmalige Ausübung einer Tätigkeit, z.B. Geld zur Bank bringen. <b>Artvollmacht:</b> Erstreckt sich auf die dauernde Vornahme von genau bestimmten Tätigkeiten, z. B. Gäste bedienen und abkassieren, Beherbergungsverträge abschließen. <b>Generalvollmacht:</b> Erstreckt sich auf alle gewöhnlichen Rechtshandlungen, die der Betrieb dieses

Fortsetzung von Seite 11	Gewerbes mit sich bringt, z. B. Personal ein-/ausstellen, Zahlungen abwickeln.
<b>Welche Art von Handlungsvollmacht ist in den folgenden Fällen nötig?</b> – Regelmäßiger Einkauf von Fleisch – Azubi soll Briefmarken holen – Leitung eines eigenständigen Zweitbetriebes	Artenvollmacht Einzelvollmacht Generalvollmacht
<b>Welche Art von Vollmacht besitzt eine Restaurantfachfrau?</b>	Artvollmacht
<b>Wer kann Prokura erteilen?</b>	Die Prokura kann nur vom Inhaber eines Handelsgeschäftes oder seinem gesetzlichen Vertreter erteilt werden.
<b>Wann gilt eine Prokura rechtlich als erteilt?</b>	Die Prokura muss durch eine ausdrückliche Erklärung erteilt und in das Handelsregister eingetragen werden.
<b>Zu welchen Rechtshandlungen ist ein Prokurist berechtigt?</b>	Er ist berechtigt, alle gerichtlichen und außergerichtlichen Geschäfte und Rechtshandlungen vorzunehmen, die der Betrieb (irgend-)eines Handelsgewerbes mit sich bringt.
<b>Unterscheiden Sie die Arten der Prokura!</b>	<b>Einzelprokura:</b> Rechtsgeschäfte können vom Prokuristen allein abgeschlossen werden. <b>Gesamtprokura:</b> Zwei oder mehrere Prokuristen können Rechtsgeschäfte nur gemeinsam abschließen. <b>Filialprokura:</b> Die Prokura erstreckt sich nur auf den Bereich der Filiale/Zweitbetriebes.

---

**Erklären Sie die Einschränkungen der Prokura im Innen- und Außenverhältnis!**

**Innenverhältnis:** Vertragliche Einschränkungen sind möglich; bei Verletzung kann der Prokurist zum Schadenersatz herangezogen werden.  
**Außenverhältnis:** Vertragliche Einschränkungen haben keine Gültigkeit für Dritte (außer diese wissen davon, z. B. Bank, Lieferant).

---

**Nennen Sie Rechtshandlungen, zu denen der Prokurist in keinem Fall berechtigt ist!**

Verkauf oder Stilllegung des Unternehmens  
Unterschrift von Inventar, Bilanz und Steuererklärungen des Kaufmannes  
Eidleistung für den Kaufmann  
Erteilung einer Prokura  
Insolvenzanmeldung  
Aufnahme von Gesellschaftern

---

**Welche Gründe führen zum Erlöschen der Prokura?**

Widerruf  
Tod des Prokuristen  
Beendigung des Arbeitsverhältnisses  
Auflösung des Unternehmens

---

## **Unternehmensformen**

---

**Wie werden die Unternehmen hinsichtlich ihrer Rechtsformen unterschieden?**

Einzelunternehmen, Personengesellschaften, Kapitalgesellschaften, Genossenschaften.

---

**Nennen Sie besondere Vorteile des Einzelunternehmens!**

Der Unternehmer kann allein, frei und schnell Entscheidungen treffen, Meinungsverschiedenheiten können also nicht auftreten; der erwirtschaftete Gewinn gehört dem Unternehmer alleine; dieser kann eigene Ideen verwirklichen und braucht keine besonderen Gründungsformalitäten zu berücksichtigen.

---

<b>Welche Nachteile bringt die Einzelunternehmung mit sich?</b>	Der Unternehmer trägt das alleinige Risiko, er haftet mit seinem ganzen geschäftlichen und privaten Vermögen, seine Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten sind begrenzt.
<b>Welche Gründe können Ihrer Meinung nach dafür sprechen, einen Betrieb statt als Einzel- in Form einer Gesellschaftsunternehmung zu betreiben?</b>	Größere Gewinnmöglichkeit, Verbreiterung der Kreditbasis, Risikostreuung und/oder -begrenzung, Gewinnung von Fachleuten, Beteiligung der Arbeitnehmer, steuerliche Gründe, persönliche Gründe (z. B. Alter, Krankheit, Beteiligung von Familienmitgliedern).
<b>Welche Personengesellschaften kennen Sie?</b>	OHG = Offene Handelsgesellschaft KG = Kommanditgesellschaft BGB-Gesellschaft/G. d.(b)R. = Gesellschaft bürgerlichen Rechts GmbH & Co. KG bzw. OHG Stille Gesellschaft
<b>Welche Pflichten haben die OHG-Gesellschafter?</b>	Kapitaleinlage, Geschäftsführung und Vertretung, Haftung, Treuepflicht, Wettbewerbsverbot.
<b>Welche Haftungsgrundsätze gelten für die Gesellschafter einer OHG?</b>	Sie haften alle unbeschränkt, unmittelbar und solidarisch.
<b>Erklären Sie diese Haftungsgrundsätze!</b>	
– unbeschränkt	Die Haftung ist an keine Höchstsumme gebunden. Jeder Gesellschafter haftet mit seiner Kapitaleinlage und mit seinem gesamten Privatvermögen.
– unmittelbar	Jeder Gesellschaftsgläubiger kann jeden Gesellschafter unmittelbar in Anspruch nehmen.
– solidarisch	Jeder Gesellschafter haftet für die anderen mit.

<b>Was bedeutet Wettbewerbsverbot?</b>	Ein Gesellschafter darf ohne Einwilligung der anderen Gesellschafter kein gleichartiges Handelsgewerbe betreiben. Auch darf er nicht an einer anderen gleichartigen Handelsgesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter beteiligt sein.
<b>Nennen Sie die Haftung von neu eintretenden OHG-Gesellschaftern!</b>	Der neue Gesellschafter haftet sofort auch für die vor seinem Eintritt entstandenen Verbindlichkeiten.
<b>Welche Rechte haben die OHG-Gesellschafter?</b>	Geschäftsführung und Vertretung, Privatentnahmen (bis 4 % des Kapitalanteils), Gewinnanteil (4 % des Kapitalanteils, Rest nach Köpfen), Kündigung (6 Monate zum Geschäftsjahresende).
<b>Was würden Sie einem neu eintretenden OHG-Gesellschafter raten?</b>	Er soll sich vorher genau über die wirtschaftlichen Verhältnisse der betreffenden Gesellschaft informieren.
<b>Wie ist die Haftung für den ausscheidenden OHG-Gesellschafter gesetzlich geregelt?</b>	Der ausscheidende Gesellschafter haftet noch 5 Jahre für alle vor seinem Ausscheiden begründeten Verbindlichkeiten.
<b>Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach die OHG?</b>	Die OHG bietet sich für die Zusammenarbeit qualifizierter Fachkräfte an. Starke Verbundenheit und gegenseitiges Vertrauen der Gesellschafter sind Voraussetzungen. Da es keine Mindestkapitalvorschriften gibt, kann sie schon mit relativ geringen Kapitaleinlagen gegründet werden. Aufgrund der weitestgehenden Haftung ist sie besonders kreditwürdig.

<b>Die KG ist gekennzeichnet durch 2 Arten von Gesellschaftern. Wie werden diese genannt?</b>	Vollhafter = Komplementär Teilhafter = Kommanditist
<b>Welche Rechte hat der Teilhafter?</b>	Recht auf Information (z. B. Bilanz-einsicht), Widerspruchsrecht bei außergewöhnlichen Geschäften, Gewinnanteilsrecht (4 % der Kapitaleinlage vorab, Rest in angemessenem Verhältnis), Kündigungsrecht.
<b>Welche Pflichten hat der Teilhafter?</b>	Kapitaleinlage, Verlustbeteiligung (in angemessenem Verhältnis), Haftung (bis zur Höhe der Kapitaleinlage)
<b>Welche Vorteile bietet die KG gegenüber der OHG?</b>	Es kann zusätzliches Eigenkapital aufgenommen werden oder Kapital z.B. auf Familienangehörige übertragen werden, ohne dass dem Gesellschafter Einfluss auf die Leistung der Unternehmung gewährt wird. Teilhafter sind leichter zu gewinnen als Vollhafter.
<b>Warum bezeichnet man bestimmte Gesellschaften als Personengesellschaften?</b>	Hier steht die Person des Gesellschafters im Vordergrund (siehe OHG), ein Gesellschafterwechsel ist nicht ohne weiteres möglich.
<b>Welche Kapitalgesellschaften sind Ihnen bekannt?</b>	AG = Aktiengesellschaft GmbH = Gesellschaft mit beschränkter Haftung KGaA = Kommanditgesellschaft auf Aktien
<b>Wodurch sind Kapitalgesellschaften gekennzeichnet?</b>	Im Vordergrund steht hier die Kapitalbeteiligung und nicht die Person des Gesellschafters. Ein Gesellschafterwechsel berührt nicht den Bestand der Gesellschaft.



<b>Welches sind die Organe der AG?</b>	Vorstand, Aufsichtsrat, Hauptversammlung.
<b>Welche Rechte hat die Hauptversammlung?</b>	Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, Verabschiedung des Jahresabschlusses, Vornahme der Gewinnverteilung, Beschlussfassung über weitreichende Entscheidungen, z. B. Kapitalerhöhung, Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
<b>Welche Aufgaben und Pflichten hat der Aufsichtsrat?</b>	Bestellung des Vorstandes, Überwachung der Geschäfte des Vorstandes, Prüfung der Jahresrechnung, Berichterstattung in der Hauptversammlung, Sorgfaltspflicht, Einberufung außerordentlicher Hauptversammlungen.
<b>Welche Rechte hat der Aktionär?</b>	Anspruch auf Gewinnanteil (Dividende), Stimmrecht und Auskunftsrecht in der Hauptversammlung, Bezugsrecht bei der Ausgabe neuer Aktien, Recht auf Anteil bei Veräußerung des Unternehmens.
<b>Was versteht man unter dem so genannten Kurs einer Aktie?</b>	Unter dem Kurs einer Aktie versteht man den Marktwert der Aktie, der an der Börse durch Angebot und Nachfrage ermittelt wird. Zu diesem Preis werden die Aktien gehandelt (gekauft bzw. verkauft).
<b>Erklären Sie folgende Begriffe aus dem Börsen-ABC:</b>	
– Aktie	Anteilschein am Grundkapital einer Aktiengesellschaft.
– Aktionär	Inhaber von Aktien; hat als Teilhaber am Unternehmen bestimmte Rechte, z.B. Stimmrecht in der Hauptversammlung, Bezugsrecht

---

Fortsetzung von Seite 17

	bei der Ausgabe neuer/junger Aktien, Dividende bei Gewinnausschüttung.
<b>Börse</b>	Handelsort für Aktien und andere Wertpapiere (auch Waren); in Deutschland gibt es in 8 Städten Börsen.
<b>DAX</b>	Deutscher Aktien-Index (30 Aktien der wichtigsten Unternehmen wesentlicher Branchen; statistischer Messwert, mit dem die Kursentwicklung der jeweiligen Aktien ausgedrückt wird.
<b>Nennwert</b>	Betrag, der auf der Aktie aufgedruckt ist (Mindestnennwert ist 1 Euro); jetzt gibt es immer mehr nennwertlose Aktien.
<b>Kurswert</b>	Wert, zu dem die Aktie an der Börse gehandelt wird; Einflussfaktoren sind z. B. Gewinnaussichten des Unternehmens, Umsatzerwartungen, Weltpolitik.
<b>Dividende</b>	Gewinn(anteil), der je Aktie an den Aktionär ausgeschüttet wird.
<b>Blue Chips</b>	Amerikanische Bezeichnung für „Qualitätsaktien“ großer Unternehmen, z.B. VW, BMW, Daimler Chrysler, Microsoft, Telekom, BASF.
<b>Hausse</b>	Steiler Kursanstieg innerhalb kürzester Zeit, z. B. einer Aktie, einer Branche, des gesamten Marktes.
<b>Baisse</b>	Steiler Kursfall innerhalb kürzester Zeit.
<b>Emission</b>	Ausgabe von jungen/neuen Aktien an die Käufer an der Börse, meist mit Hilfe einer oder mehrerer Banken (Erhöhung des Grundkapitals der AG).
<b>Wall Street</b>	Kurzbezeichnung für die (wichtigste) amerikanische Börse (Straße in New York)

---

<b>Welches sind die Organe der GmbH?</b>	Geschäftsführer, Aufsichtsrat, Gesellschafterversammlung (ab 500 Beschäftigten).
<b>Nennen Sie die Gründungsmerkmale der GmbH!</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- GmbH kann zu jedem zulässigen Zweck gegründet werden.</li> <li>- Mind. 2 Personen bringen mind. 25 000 € Stammkapital auf, je Gesellschafter mind. 100 €.</li> <li>- „Ein-Personen-GmbH“: Stammeinlage mind. 12 500 €.</li> <li>- „Ein-Euro-GmbH“: Unternehmensgesellschaft haftungsbeschränkt (Uh; 1/4 des Gewinns bleibt im Unternehmen, bis 25 000 € eingezahlt sind.</li> <li>- Gesellschaftsvertrag muss notariell beurkundet werden.</li> <li>- GmbH muss ins Handelsregister eingetragen werden, Firmenname: Zusatz „GmbH“.</li> <li>- Bis 3 Gesellschafter: nur noch Mustersatzung für Handelsregistereintrag.</li> </ul>
<b>Wie ist die Haftung der GmbH geregelt?</b>	Die Haftung umfasst nur das Gesellschaftsvermögen.
<b>Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach die GmbH?</b>	Bewegliche Unternehmensführung wie OHG, Beschränkung der Haftung wie AG. Beliebte als Zusammenfassung mehrerer Unternehmer (Dachgesellschaft) oder bei Familiengesellschaften. Leichter und mit weniger Kapital zu gründen als eine AG. Beliebteste Rechtsform auch wegen Steuervorteilen bei hohen Gewinnen. Dem steht gegenüber, dass sie meist eine geringe Kapitalbasis hat und ihre Kreditwürdigkeit (siehe Haftung) eingeschränkt ist.

<b>Nennen Sie die Organe der Genossenschaft!</b>	Vorstand (mind. 2 Personen), Aufsichtsrat (mind. 3 Personen), General-, Mitglieder- oder Vertreterversammlung.
<b>Welche Pflichten haben die Mitglieder einer Genossenschaft?</b>	Mindesteinlage auf den Geschäftsanteil, Haftpflicht (u. U. Nachschusspflicht) bei Verlusten.
<b>Welche Rechte haben Genossenschaftsmitglieder?</b>	Alle Mitglieder sind gleichberechtigt, d. h. Stimmrecht nach Köpfen; Gewinnbeteiligung; Kündigung.
<b>Nennen Sie wichtige Genossenschaftsarten!</b>	Einkaufs-, Absatz-, Kreditgenossenschaften, landwirtschaftliche Betriebsgenossenschaften.
<b>Welche Ziele verfolgen Genossenschaften?</b>	Ziele sind die Förderung und Sicherung des Erwerbs oder der Wirtschaft ihrer Mitglieder mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes. Im ursprünglichen Sinne haben sich also die Mitglieder zum Zwecke der Selbsthilfe zusammengeschlossen, um sich so gewisse Vorteile eines Großbetriebes zu Nutzen zu machen.
<b>Beschreiben Sie den Begriff Kreditwürdigkeit/Bonität!</b>	Darunter sind die vom Kreditnehmer erwarteten Eigenschaften und Fähigkeiten zu verstehen, die eine Kreditvergabe als wirtschaftlich vertretbar erscheinen lassen. D. h. der Kreditnehmer wird Zinsen und Tilgung zu jedem Zeitpunkt und in vollem Umfang nachkommen können, weil er entsprechende Sicherheiten bieten kann, z. B. Immobilien, Umsatz- und Gewinnzahlen.